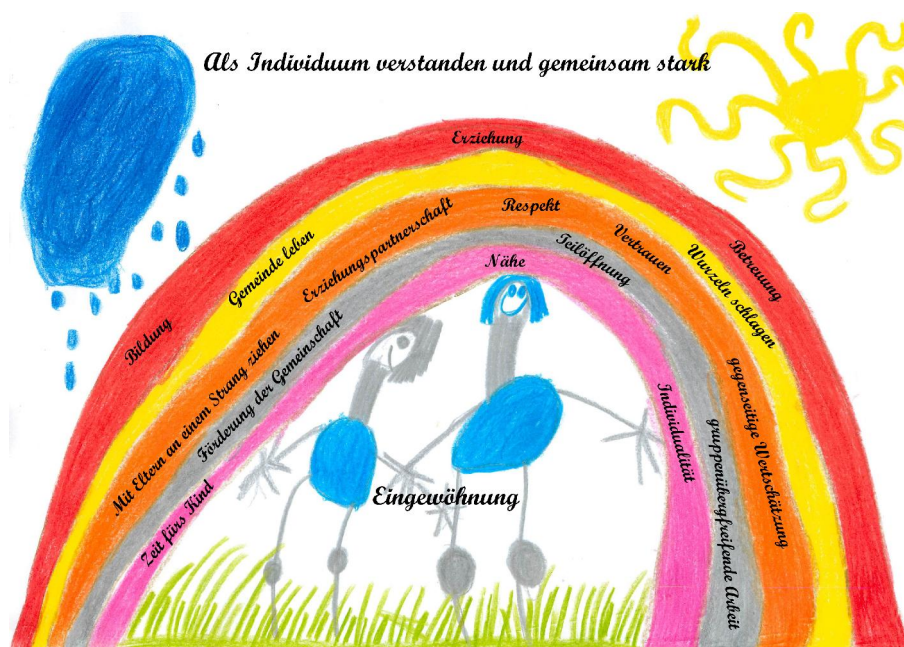


Konzeption des Kinderhauses Regenbogen



Sonnenstraße 23

85232 Bergkirchen

Träger: Gemeinde Bergkirchen

1. Bürgermeister: Simon Landmann

Kinderhausleitung: Kathrin Beilhartz-Kloos

Zentraleitung: Iris Hille-Lüke

Tel. Kinderhaus: 08131/569790

E-mail: kinderhaus.regenbogen@bergkirchen.de

Öffnungszeiten: 7.00 – 16.30 Uhr, Freitag bis 16.00 Uhr

Schließtage: bis zu 30 Tage

In unserem Kinderhaus werden bis zu 136 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt in drei Kindergartengruppen, drei Krippengruppen sowie einer altersgemischten Gruppe betreut.

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	S. 03
2. Leitsatz und Leitidee.....	S. 03
3. Geschichte des Hauses.....	S. 04
4. Unser Kinderhaus.....	S. 04
5. Unser pädagogisches Profil.....	S. 04
5.1. Eingewöhnung und Übergänge.....	S. 04
5.2. Elternarbeit.....	S. 06
5.3. Inklusion.....	S. 06
5.4. Heimat.....	S. 06
5.5. Unsere Methoden.....	S. 06
5.5.1. Beobachtung.....	S. 06
5.5.2. Situatives Arbeiten/Projektarbeit/Teilöffnung.....	S. 07
5.5.3. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan.....	S. 07
6. Qualitätssicherung.....	S. 09
7. Träger.....	S. 09
8. Rahmenbedingungen.....	S. 09
9. Abschluss und Ausblick.....	S. 11

1. Vorwort

Liebe Eltern und interessierte Leser und Leserinnen,

ich begrüße Sie recht herzlich im Kinderhaus Regenbogen. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einen umfassenden Einblick in das Kinderhaus und unsere pädagogische Arbeit ermöglichen. Unsere Konzeption soll Ihnen als Orientierungshilfe und Informationsgrundlage dienen, in denen die Rahmenbedingungen, unsere pädagogische Haltung und die Arbeitsmethoden vorgestellt werden. Wir freuen uns, wenn wir auf den folgenden Seiten Ihr Interesse wecken können.

Mit freundlichen Grüßen

Kathrin Beilhartz-Kloos
Kinderhausleitung

*Hilf mir es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger.
Vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen.
(Maria Montessori)*

2. Unser Leitsatz und Leitidee

„Als Individuum verstanden und gemeinsam stark!“

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das einzelne Kind in seiner individuellen Persönlichkeit, das bei uns in der Gemeinschaft mit anderen Kindern Begleitung, Zeit, Raum und Anregung für seine eignen Entwicklung finden soll.

Das Erleben von Gemeinschaft wird für unsere Kinder dabei immer wichtiger, da viele von ihnen zum ersten Mal die Zugehörigkeit zu einer größeren Gruppe erleben.

Unser Regenbogenlogo verdeutlicht wie wir unsere Aufgabe verstehen:

- ❖ Die Kinder können bei uns in einem geschützten Rahmen Freunde finden.
- ❖ Wir wollen dabei durchlässig sein für Anregungen und Impulse von außen. Die Kinder sind neugierig und wir helfen ihnen die Welt zu entdecken.
- ❖ Die Kinder erleben bei uns eine Atmosphäre der Offenheit und Toleranz, in der die Vielfalt und das Verschiedene „normal“ sind. Sie sollen sich dabei als wichtiges Mitglied dieser Gemeinschaft erleben.
- ❖ Unsere Bildungs- und Entwicklungsangebote sind vielfältig und orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder, ihren Interessen und Neigungen. Dabei sollen Kinder bewusst und aktiv eigene Bildungs- und Entwicklungsprozesse mitgestalten.
- ❖ Eltern sind unsere wichtigsten Partner in der Erziehung und Bildung ihres Kindes. Wir wollen Familien bei ihrer großen Aufgabe unterstützen und ergänzen.

3. Geschichte des Hauses

Das Kinderhaus entstand im Jahr 1996 als dreigruppiger Kindergarten unter dem Namen „Tabaluga“. Im Laufe der Jahre hat sich der Kindergarten in ein Kinderhaus verwandelt, das schon seit 2004 Kinder unter drei Jahren aufnimmt. 2013 ist das Kinderhaus in ein neues Gebäude gezogen und trägt seither den Namen „Regenbogen“.

4. Unser Kinderhaus

Unser Kinderhaus ist in folgende Gruppen aufgeteilt:

Drei Krippengruppen für Kinder von ca. einem Jahr bis zum dritten Lebensjahr.

Drei Kindergartengruppen für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Eine altersgemischte Gruppe für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Das Haus ist zweigeschossig. Im unteren Geschoss befinden sich die Krippenräume und die altersgemischte Gruppe, im oberen die Kindergartengruppen. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Küchenzeile. Den Gruppenräumen sind Schlaf bzw. Ruheräume zugeordnet. Außerdem gibt es einen Turnraum, einen Werkraum, einen Snoezelraum, eine Lernwerkstatt sowie großzügige Spielfläche.

Durch die zwei Geschosse der Einrichtung können wir auf der einen Seite Raum für Begegnung und gemeinsame Aktivitäten von allen Kindern schaffen, auf der anderen Seite den Kindern die notwendigen Rückzugs- und Ruheräume ermöglichen. Dies entspricht unserem Verständnis von einem Kinderhaus und dem teiloffenen Konzept.

Der Garten

Der Garten des Hauses ist besonders großzügig gestaltet. Hier finden die Kinder vielfältigste Spielmöglichkeiten. Neben Sandkästen, Klettermöglichkeiten, Rutschen und Schaukeln, gibt es ausreichend Platz zum Bolzen und für Rollenspiele. Der Garten nutzt das natürliche Gefälle des Grundstückes optimal und schafft sowohl Bereiche für beschütztes und ruhiges Spiel, als auch für bewegungsstarke Spiele. So können Kinder je nach ihrem Temperament und Möglichkeiten ihre Spielorte finden. Das Zusammenspiel von Krippenkindern und Kindergartenkindern wird hierdurch ermöglicht.

5. Unser pädagogisches Profil

5.1. Eingewöhnung und Übergänge

Gelingen Übergänge in der Kindheit, machen Kinder positive Erfahrungen mit Veränderungen und haben in ihrem späteren Leben weniger Probleme sich auf neue Situationen und Bedingungen einzustellen. In einer Gesellschaft, die geprägt ist von Veränderungen, ist dies heute besonders wichtig. Auch darum legen wir gesteigerten Wert auf gelungene Übergänge.

Die Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahren

Bei den Jüngsten in unserer Krippe hat die Eingewöhnung einen besonderen Stellenwert. Meist zum ersten Mal in Ihrem Leben lösen sie sich von den vertrauten Personen und wenden sich einer neuen Bezugsperson zu. Es ist von daher wichtig, dass sich Eltern für die Eingewöhnung Zeit nehmen (ca. 4 Wochen).

Jede Eingewöhnung ist so individuell, wie die Kinder, die eingewöhnt werden. Aus diesem Grund gestalten die zuständigen Gruppenpädagoginnen mit den Eltern einen individuellen Eingewöhnungsplan. Hier sind mindestens vier Wochen Eingewöhnungszeit für die Eltern einzuplanen, in denen das eingewöhnende Elternteil nicht arbeiten kann. Die ersten fünf Tage der Eingewöhnung ist ein Elternteil über die gesamte Betreuungszeit anwesend. Frühestens am sechsten Tag wird zum ersten Mal für maximal 30 Minuten getrennt, danach greift der individuelle Plan.

Eine gelungene Eingewöhnung ist die beste Grundlage für eine positive Entwicklung Ihres Kindes.

Der Übergang aus der Krippe in den Kindergarten

Durch regelmäßige Teilnahme am Kindergartengeschehen, wie z.B. gemeinsame Nutzung der Räume, Besuche in den Kindergartengruppen, und natürlich an allen Festen, werden die Krippenkinder sanft auf den Kindergarten vorbereitet.

Erfahrungsgemäß gelingen diese Übergänge schneller als in der Krippe aber auch hier muss eine Zeit der Gewöhnung und Bindung an die neuen Pädagoginnen und die Gruppe eingeplant werden, in der das eingewöhnende Elternteil eventuell nicht oder nur stundenreduziert arbeiten kann.

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten

Um diesen Übergang gut zu gestalten, suchen die Pädagoginnen den intensiven Austausch mit den Eltern. Gemeinsam wird die Eingewöhnung auf die besondere Situation des Kindes, der Familie und der Gruppe abgestimmt. Die Eltern sollten einplanen, dass sie in der Zeit der Eingewöhnung eventuell nicht oder nur stundenreduziert arbeiten können.

Vorbereitung des Übergangs in die Schule

Jeder Entwicklungsschritt ist indirekt immer auch eine Vorbereitung auf kommende Aufgaben und damit auch auf die Schule. Somit ist die gesamte Kinderhauszeit „Vorschulzeit“.

Zusätzlich werden die Kinder im letzten Jahr vor ihrem Schuleintritt gezielt auf die Schule vorbereitet. Im Einzelnen sind folgende Schwerpunkte zu nennen:

- Gruppenübergreifende Vorschulaktionen /Ausflüge, Theaterbesuche, Vorschulübernachtung/ gemeinsame Nutzung der Lernwerkstatt.
- Eine intensive Kooperation mit der Grundschule, dazu gehört auch der Vorkurs Deutsch für Kinder mit einem Förderbedarf im Bereich der Sprache.
- Arbeiten in Kleingruppen und Förderung einer guten und konzentrierten Arbeitshaltung in einem vorgegebenen zeitlichen Rahmen

5.2. Elternarbeit

Für eine gelungene Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Pädagogen ist gegenseitige Akzeptanz, Wertschätzung und Offenheit unverzichtbar. Durch regelmäßige Gesprächsangebote in Form von Entwicklungs- Eingewöhnungs- oder Beratungsgespräche hat diese Partnerschaft einen festen Platz in unserer täglichen Arbeit. Wir möchten unsere Arbeit transparent und partnerschaftlich gestalten. Dazu erscheinen regelmäßig Elternbriefe, ein monatlicher Newslette und gestalten Elternabende zu aktuellen Themen und informieren über die Infowände der Gruppen. Außerdem haben Eltern die Möglichkeit zur Hospitation.

Elternbeirat:

Zur Förderung einer guten Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischen Personal, Schule und Träger wird in jedem Kinderhausjahr ein neuer Elternbeirat gewählt. Der Beirat hat eine beratende Funktion und wird zu allen wichtigen Entscheidungen die das Kinderhaus betreffen gehört und informiert.

5.3. Inklusion

Unser Haus ist auf dem Weg eine inklusive Einrichtung zu werden. Der Begriff der Inklusion löst den Begriff der Integration ab. Inklusion betrachtet die individuellen Unterschiede der Menschen als Normalität und nimmt daher keine Verteilung in Gruppen vor. Inklusion steht für das Recht jedes Kindes ein, unabhängig von individuellen Stärken und Schwächen gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen. Wir sind bemüht unsere Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass wir den Zielen der Inklusion gerecht werden. Die Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf (§35a KJHG) findet durch heilpädagogische Einzelintegration in der jeweiligen Gruppe statt.

5.4. Heimat

Unser Haus ist eingebettet in die Gemeinde. Wir sind mit Schule, Hort, Kindergärten, Pfarrei, Vereinen, Bücherei und Gemeinde vernetzt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder bei uns Wurzeln schlagen können und sich in dieser erweiterten Gemeinschaft geborgen und zu Hause fühlen.

5.5. Unsere Methoden

5.5.1. Beobachtung

Grundlage aller unserer pädagogischen Aktivitäten ist die Beobachtung. Sie ist Planungsgrundlage, Reflexionsmöglichkeit und gibt Aufschluss über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Entsprechend haben die Beobachtungen einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. Unsere Beobachtungen werden dokumentiert über:

- Eingewöhnungsprotokolle
- Lotusplan in der Krippe
- Portfolio
- Beobachtungsbögen (Seldak, Sismik, Perik)

Im Jahresplan gibt es feste Beobachtungswochen, an die sich die Entwicklungsgespräche mit den Eltern anschließen.

5.5.2. Situatives Arbeiten/Projektarbeit/Öffnung

Ausgangspunkt unserer Arbeit sind die aktuellen Lebenssituationen der Kinder, ihre Ideen, Themen und Erfahrungen stehen bei uns im Mittelpunkt.

Wir arbeiten nach dem situative Ansatz, der uns die Möglichkeit gibt auf die individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder einzugehen. Daraus können sich in den Gruppen Projekte mit den unterschiedlichsten Themen entwickeln. Ziel ist hier die beobachteten Interessen der Kinder zu thematisieren. Kinder werden so zum Ko-Konstrukteur ihres eigenen Lernens und gestalten ihre Bildung und Erziehung aktiv mit.

Häufig nutzen wir die Möglichkeit der Öffnung in unserem pädagogischen Alltag, wenn wir dadurch den Ideen und Bedürfnisse der Kinder gerechter werden. Dies bedeutet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, die verschiedenen Räume des Kinderhauses und den Garten zu nutzen. Dabei können sie sich auch mit den Kindern der anderen Gruppen verabreden oder diese in den Gruppen besuchen. Darüber hinaus gibt es immer wieder Angebote, die gruppenübergreifend gestaltet werden. Durch diese erweiterte Entscheidungsmöglichkeit der Kinder und dem damit verbundenen Vertrauen in ihre Eigenständigkeit, Selbst- und Mitverantwortung wachsen die Kräfte der Selbstorganisation, die Selbstzufriedenheit und die Lust auf das Neue und „die Welt“

5.5.3. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Wir möchten hier die einzelnen Förderbereiche kurz vorstellen:

Förderung des sozialen und emotionalen Verhaltens

Mit dem Eintritt in das Kinderhaus erfährt das Kind eine erweiterte Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Es lernt Kontakte zu neuen Personen zu knüpfen, eine Beziehung und Freundschaft aufzubauen. Das Kind soll gerne in das Kinderhaus kommen, sich in der Gemeinschaft wohl fühlen, seinen Platz finden und soziale Fähigkeiten einüben.

Förderung der Selbstständigkeit und der lebenspraktischen Fähigkeiten

Ein Kind, das sich selbständig durch den Alltag bewegen kann, wird auch mit Zuversicht neuen Aufgaben und Herausforderungen gegenüberstehen. Das Selbstwertgefühl des Kindes steigt mit jeder Tätigkeit die es ohne fremde Hilfe bewältigen kann. Dies ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Förderung

Neben den gezielten Angeboten am Mal- und Basteltisch und in unserem Werkraum gibt es für die Kinder viele Gelegenheiten ihre schöpferischen Fähigkeiten zum Ausdruck zu bringen. Alle Angebote bieten fast immer auch einen ästhetischen Aspekt: Das Bilderbuch, die Rhythmik, die Naturbegegnung, aber auch die Raum- und Gartengestaltung. Wichtig ist uns, dass alle Sinne angesprochen werden. Auch gelegentliche Besuche einer Ausstellung oder eines Theaterstückes können Kinder zum künstlerischen Gestalten einladen.

Sprachliche Bildung und Förderung des Zugangs zur Literatur

Im Kinderhaus gibt es kaum Situationen, in denen sprachliche Fähigkeiten und kommunikative Kompetenz nicht gebraucht werden. Das Kind lernt seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, Wünsche zu äußern, Konflikte mit Worten beizulegen, sich Hilfe zu holen oder auch Erlebnisse zu erzählen. Besondere Bedeutung hat dabei die dialogorientierte Bilderbuchbetrachtung und das Vorlesen und Erzählen von Märchen und Geschichten. Durch das sprachliche Vorbild der Erzieherin und das Erlernen von Fingerspielen, Reimen und Liedern erweitert und differenziert sich der Wortschatz, die Lautbildung und der Satzbau der Kinder.

Naturwissenschaftliche Bildung und Umwelterziehung

Die Kinder erhalten bei uns erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen. Durch bewusstes Erleben einzelner Naturvorgänge erhöht und festigt sich der Bezug zu ihrer Umwelt. Durch Beobachtung von Lebensgemeinschaften zwischen Pflanzen und Tieren erlangt das Kind Erkenntnisse über die Wichtigkeit des ökologischen Gleichgewichts. Bei Spaziergängen (z.B. Tierfütterung, Exkursionen) und auch Beobachtungen wird ein positives Verhältnis zur Natur vermittelt. Das Gestalten mit Naturmaterialien regt Phantasie sowie Kreativität der Kinder an und trägt ebenfalls zur Achtung der Natur bei. Experimente ermöglichen den Kindern auf altersgerechte Weise naturwissenschaftliche Phänomene zu beobachten und zu verstehen. Der verantwortungsvolle Umgang mit Energie, Materialien und Lebensmitteln wird nahe gebracht.

Mathematische Bildung und Erziehung

Bei der Förderung im Bereich Mathematik geht es nicht nur um die Entwicklung des Zahlenbegriffs, sondern auch um typische mathematische Denkweisen. Auch Krippenkinder haben schon sehr bald eine Vorstellung von Mengenverhältnissen und können unterscheiden zwischen viel und wenig, hoch und tief, leer und voll usw. Wir wollen den Kindern Gelegenheiten geben diesen Bildungsbereich auf vielfältig Weise kennen zu lernen. Mathematik umgibt unsere Kinder und wir wollen sie dafür sensibilisieren.

Medienbildung

Das Ziel ist es einen kompetenten, d.h. sachgerechten und verantwortlichen Umgang mit Medien zu vermitteln, damit die Kinder am kulturellen und sozialen Leben der Gesellschaft teilhaben können. Zu den einzelnen Zielen zählen: Verwendung und Funktionsweise von elektronischen Medien und deren Bedienung. Das Kennenlernen der verschiedenen Medien wie Printmedien (Bücher und Zeitschriften) und technische Medien. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Bewusstmachen von Sinn und Zweck, aber auch von Risiken des Mediengebrauchs.

Musikalische Bildung und Erziehung

Die Kinder erfahren bei uns Musik als Möglichkeit Gefühle auszudrücken, Kreativität zu erleben aber auch Musik als Quelle von Freude und Entspannung zu genießen. Durch gemeinsames Singen und Musizieren fördern wir bei den Kindern Kontakt- und Teamfähigkeit sowie, besonders auch bei unseren Kleinen, die Sprachentwicklung. Das Singen und Musizieren mit Orff-Instrumenten gehört zu unserem alltäglichen Programm.

Bewegungsförderung und Sport

Bewegung hat auf die körperliche Gesundheit eines Kindes, aber auch auf seine kognitive und soziale Entwicklung großen Einfluss. Durch Bewegung lernen die Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst und über andere. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen und Risiken realistisch einzuschätzen, sie steigern ihre Unabhängigkeit und gewinnen Selbstvertrauen. Neben den angeleiteten Turnstunden und dem Aufenthalt im Freien, gibt es im Kinderhausalltag viele Gelegenheiten zur Bewegung: Bewegungsbaustellen, Angebote aus der Psychomotorik, Spiel mit wertfreiem Material, Nutzung des Flurbereichs für Bewegungsspiele usw.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Auch im Kinderhaus werden dem Kind Grundlagen zur Pflege und Gesunderhaltung des eigenen Körpers vermittelt. Tätigkeiten wie Händewaschen, sportliche Aktivitäten, sowie Entspannungsübungen helfen uns, dem Kind den richtigen Umgang mit den Bedürfnissen des Körpers nahe zu bringen.

Viele Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages bei uns im Haus. Damit verbunden ist auch, dass die Kinder hier ihre Hauptmahlzeiten einnehmen. Bei der Auswahl der Speisen berücksichtigen

wir die besonderen Bedürfnisse der Kinder im Vorschulalter. Da sich Kinder in den ersten Lebensjahren sehr schnell an den Geschmack und die Geschmacksintensivität der angebotenen Speisen gewöhnen, vermeiden wir stark gesüßte und aromatisierte Produkte. Außerdem achten wir auf Vielfalt, damit die Kinder möglichst viele Lebensmittel kennen lernen können und so seinen individuellen Geschmack entwickeln können.

Ethische und religiöse Erziehung und Brauchtumpflege:

Unser Kinderhaus vermittelt eine sozial-religiöse Erziehung, d.h. wir feiern die traditionellen Feste, die im Jahreskreis anfallen. Dabei werden auch die christlichen Hintergründe erläutert. Wir ermutigen die Kinder Werte zu erkennen und zu schätzen. Dazu gehört: Ein partnerschaftliches Miteinander zu leben, Verantwortung gegenüber der Natur zu übernehmen und zuverlässig und ehrlich zu sein.

6. Qualitätssicherung

Um einerseits unser pädagogisches Angebot reflektieren zu können und andererseits Elterngespräche kompetent zu führen, beobachten wir die Kinder regelmäßig und halten dies in speziell entwickelten Beobachtungsbögen fest.

Um die Zufriedenheit und Qualität unseres Hauses zu sichern, werden Kinder- und Elternfragebögen verteilt und ausgewertet.

Wir besuchen regelmäßig qualifizierende Fortbildungen, um Neuerungen und Innovationen kennen zu lernen und weitergeben zu können.

Wir standardisieren und reflektieren viele unserer Tätigkeiten schriftlich, um so immer wieder vergleichen, feststellen und verbessern zu können.

Regelmäßige Teams und Konzepttage ermöglichen einen regen Austausch innerhalb des Hauses.

Der Austausch mit möglichst vielen anderen Kinderbetreuungseinrichtungen, den Schulen, der Frühförderstellen, Therapeuten und heilpädagogischen Tagesstätten zeigt uns immer wieder neue Wege auf, welche wir dann im Team analysieren und bedarfsorientiert in unser Alltagsgeschehen mit einbeziehen.

7. Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Bergkirchen. Er hat neben unserer Einrichtung noch die Trägerschaft für den viergruppigen Integrationskindergarten Wichtelburg und dem viergruppigen Eulenhort. In der Gemeinde gibt es darüber hinaus ein Kinderhaus mit zwei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe deren Träger der Caritasverband ist. Im Gewerbegebiet „GADA“ besteht eine Betriebskrippe mit einer Kindergartengruppe, die in der Trägerschaft von „Denk Mit“ liegt.

8. Rahmenbedingungen

Fünf Tage Woche

Damit wir unser pädagogisches Konzept umsetzen können, besuchen alle Kinder unsere Einrichtung fünf Tage die Woche. Einzelne Tage können nicht gebucht werden. Bei der Buchung ist die Einhaltung der Kernzeiten zu beachten. Diese Rahmenbedingungen garantieren den Kindern eine gewisse Routine und Struktur im Tagesverlauf, die gerade die Jüngsten für ihre Entwicklung brauchen. Zusätzlich dazu werden Gruppenfindungsprozesse und die Verlässlichkeit von Spielpartnern und Freunden gefördert.

Geschwisterkinder

Grundsätzlich ist dies bei uns bei Zwillingen in Absprache mit den Eltern immer möglich.

In der Krippe werden Geschwisterkinder eher zusammen in eine Gruppe aufgenommen. Eine Trennung könnte für die Kinder, neben der Trennung von den Bezugspersonen, in der sensiblen Phase der Eingewöhnung zusätzlich belastend sein.

In der Krippe entwickeln die Kinder im Laufe des zweiten Lebensjahres ihre Autonomie, meist über die Trotzphase. Damit wächst die Möglichkeit der Empathie und Kinder beginnen langsam Freundschaften aufzubauen.

Mit dem Übergang in den Kindergarten bekommen Freundschaften und der Wunsch nach Eigenständigkeit, Abgrenzung und Zugehörigkeit zu einer Gruppe eine größere Bedeutung. Spätestens jetzt könnten Geschwisterkinder sich in ihrer Entwicklung behindern. Aus diesem Grund werden sie im Kindergarten in zwei verschiedene Gruppen aufgenommen. Durch einen in allen Gruppen gleichen Tagesablauf und die übergreifende Arbeit in den Randzeiten erleichtern wir Eltern von Geschwisterkindern die Organisation ihres Alltages im Kindergarten.

Essen

In der Krippe werden die Morgenbrotzeit, das Mittagessen und die Nachmittagsbrotzeit vom Haus organisiert. Alle Kinder essen mit. Das Mitbringen von Brotzeiten oder Mittagessen ist nicht möglich.

Im Kindergarten bringen die Kinder ihre Morgenbrotzeit von zu Hause mit. Diese Brotzeit sollte den allgemeinen Ernährungsempfehlungen entsprechen.

Alle Kinder, die nach 14.00 Uhr gebucht haben, müssen das Mittagessen des Hauses mitbestellen. Am Nachmittag gibt es eine Brotzeit, die vom Haus bereitgestellt wird.

Krankheit

Die Erkrankungen des Kindes sind dem Kinderhaus unverzüglich mitzuteilen. Dies kann telefonisch oder per E-Mail erfolgen. Bitte rufen Sie in Ihrer Gruppe nicht mehr nach 08:30 Uhr an um die pädagogische Arbeit nicht zu stören.

Die Vorschriften des Bundeseseuchenschutzgesetzes über die Meldung und Verhütung übertragbarer Krankheiten finden auf Kinderhäuser Anwendung. Die genaueren Informationen dazu sind als Merkblatt dem Kinderhausvertrag beigelegt.

- **Erkrankung des Kindes:**
Erkrankt ein Kind, sind die Erziehungsberechtigten verpflichtet, das Kind bis zur völligen Genesung zu Hause zu behalten. Hierbei gilt, in der Regel

Kindergarten: 1 Tag Fieber, Spuck und Durchfall frei zu Hause behalten.

Krippe: 2 Tage Durchfall- und Spuckfrei und 1 Tag Fieber frei zu Hause behalten.

- **Medikamenten-Abgabe an Kinder:**
Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass wir laut: "Bayerischem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz", nicht befugt sind Medikamente (auch homöopathische Mittel, wie Globuli und Tropfen) Kinder zu verabreichen. Auch eine Eigeneinnahme durch die Kinder sind untersagt. Ausnahmefälle sind schwere chronische Erkrankungen (wie z. B. Asthma, Epilepsie). Für diese Medikamente bedarf es einer schriftlichen und/oder persönlichen ärztlichen Unterweisung und Freigabe durch den behandelnden Arzt, sowie einer schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern.
- Bei Verdacht auf Lausbefall untersuchen wir die Köpfe der Kinder nach Nissen und Läusen.

Unfallversicherung und Aufsichtspflicht

Für Besucher des Kindergartens besteht ein gesetzlicher Unfallversicherungsschutz.

Allgemein gilt, die Aufsichtspflicht des Personals beginnt, wenn das Kind von den Eltern übergeben worden ist und endet mit dem bewussten Verabschieden der abholenden Person von dem Pädagogen.

Bei Anwesenheit der Eltern (Bring- und Abholzeit, Veranstaltungen, Feste, usw.) übernehmen diese selbst die Verantwortung für ihr Kind.

Wird das Kind von anderen Personen abgeholt, vermerken Sie diese im Personalbogen oder bringen Sie uns eine schriftliche Erklärung.

9. Abschluss und Ausblick

Ein gutes pädagogisches Konzept passt sich immer wieder den sich veränderten Gegebenheiten an. Kaum ein anderer Bereich ist so von Veränderungen betroffen wie der Elementarbereich. Neben den sich wandelnden Familienstrukturen und gesellschaftlicher Anforderungen, hat das Kinderhaus einen umfangreichen Bildungs- und Erziehungsplan zu erfüllen. Vor diesem Hintergrund trifft sich das pädagogische Personal regelmäßig um das Konzept des Hauses zu überprüfen und bei Bedarf an die Veränderungen anzugleichen.